



Offener Brief an Herrn
Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer

14.2.2011

**Ausweisung des Naturschutzgebietes Flugplatz Wels:
Verantwortung für einmalige Naturräume übernehmen,
statt faule Kompromisse schließen!**

Sehr geehrter Herr Landeshauptmann Pühringer!

Anlässlich des heutigen politischen Gipfelgespräches zur weiteren Vorgangsweise um die Naturschutzgebietsausweisung des letzten Restes der Welser Heide wenden wir uns direkt an Sie. Der Landesregierung Oberösterreichs kommt sowohl in der Frage der möglichen Flächenumwidmung des Areals in ein Betriebsbaugelände als auch bei der Ausweisung des geplanten Schutzgebietes die ausschlaggebende Rolle zu. Der Stadt Wels darf diese Richtung weisende Entscheidung nicht überlassen werden, da in diesem letzten großen Extensivwiesengebiet überregional herausragende Naturschutzgüter vorkommen.

Den NGOs vorliegende Informationen deuten darauf hin, dass Teile der Landespolitik bereit wären, sich auf einen äußerst faulen Kompromiss einzulassen, der lauten könnte: 60 ha Naturschutzgebiet, 40 ha in Betriebsgelände umwidmen, die Zukunft des Panzerübungsgeländes (20 ha) bliebe offen. Gegen eine derartige Fehlentscheidung aus ökologischer Sicht würden die Naturschutzverbände vehement protestieren. Das absolut letzte Prozent der historisch riesigen Welser Heide darf nicht ökonomischen Einzelinteressen geopfert werden. Es muss vollständig erhalten bleiben!

Herr Landeshauptmann, wir appellieren an Sie als weitsichtigen Politiker, der in der Gründungsphase des Nationalpark Kalkalpen unzweifelhaft Partei für den umfassenden Schutz der Natur ergriffen hat. Im Fall des Flugplatzes Wels sind die naturschutzfachlichen Argumente ebenso offenkundig: Das Areal stellt die größte zusammenhängende Magerwiesenfläche im gesamten österreichischen und bayerischen Alpenvorland dar. Hier brütet der bedrohte Große Brachvogel in den bundesweit höchsten Dichten. Daneben finden seltene Insektenarten Rückzugsräume, die in großem Umkreis nur mehr hier vorkommen. Diese Liste an bedrohten Tieren und Pflanzen ließe sich um ein Vielfaches fortsetzen.

Die Natur im oberösterreichischen Zentralraum wird vom Menschen stetig zunehmend, flächenhaft intensiv genutzt. Absolut letzte Rückzugsräume für anspruchsvolle Arten, wie die Extensivwiesen des Flugplatzes Wels, verdienen und brauchen vorrangigen Schutz. Andernfalls werden ihre Vorkommen hier für immer erlöschen. In dieser prekären Situation wäre es völlig unangebracht, weitere Flächenbeschneidungen dieses naturschutzfachlich einmaligen Wiesenlebensraumes vorzunehmen.

Welch gravierende Negativfolgen ein Verbau von 40% dieser Wiesen (wie vom Magistrat Wels angestrebt) auf die lokalen Schutzgüter haben würde, ist am Beispiel des seltenen Brachvogels gut erklärbar: Auf den 60 ha großen Restwiesen fänden im günstigen Fall nur ca. 4 Paare langfristig geeignete Brutlebensräume vor (jetzt 9 Paare = fast 10% des Bundesbestandes!). Im schlechtesten Fall würde es zu einem Auslöschen der Population kommen, auch als Folge der notwendigen Umbauten für den Flugbetrieb im Schutzgebiet selbst. Damit würde eines der drei vitalsten Brutvorkommen in Österreich verschwinden.

Schon jetzt ist im Betrieb des Kleinflugplatzes Wels ein sehr positives Zusammenwirken von ökonomischen und ökologischen Faktoren zu sehen. Warum soll nun diese langjährige, vorbildhaft funktionierende Kombination den rein ökonomischen Interessen einiger weniger geopfert werden? Gerade die Landesregierung hat sowohl in der überörtlichen Raumordnung als auch im Naturschutz dafür Sorge zu tragen, dass überregionale Interessen gegen ökonomische oder sonstige Einzelinteressen durchgesetzt werden. Genau darum bitten wir Sie auch in diesem Fall, Herr Landeshauptmann!

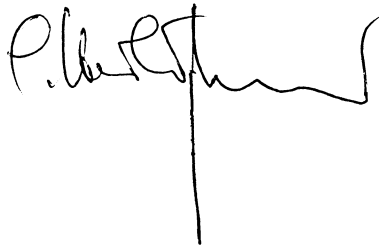
Zudem bestreiten die Naturschutzverbände jedes Vorhandensein von wirtschaftlichen Sachzwängen zum Verbau dieses Wiesengeländes. Während Gewerbebetriebe auch an anderen Stellen errichtet werden können (z. B. wie ursprünglich geplant, nördlich der Autobahn bei Puchberg/Stadlhof) gibt es für die gefährdeten Tier- und Pflanzenarten der Welser Heide keine Alternative mehr. Es existieren absolut keine vergleichbaren Lebensräume in ausreichender Flächendimension und Umsiedlungsmöglichkeiten für die seltensten der dort lebenden Tiere. Hier würden national bedeutende Naturschätze lokalpolitischen Interessen geopfert.

Von den Verbauungsplänen am Welser Flugplatz sind auch Lebensräume bedroht, die für die EU von rechtlicher Bedeutung sind (FFH-Lebensräume, wie Kalk-Trockenrasen und Flachland-Mähwiesen). Die NGOs werden jedenfalls auch die verantwortlichen EU-Stellen von den Entscheidungen zum Flugplatzareal Wels in Kenntnis setzen.

Aus Sicht der Naturschutzverbände ist die Entscheidungsempfehlung an Sie eindeutig: Bitte, Hände weg von faulen Kompromissen – Rettung für das gesamte Wiesenareal der letzten Welser Heide!

Mit freundlichen Grüßen


Für den Umweltdachverband
Dr. Gerhard Heilingbrunner
Präsident



Mag. Michael Proschek-Hauptmann
Geschäftsführer



Ass. Prof. Dr. Gerhard Loupal,
Präsident von BirdLife Österreich



Prof. Dr. Dr. h. c. Eberhard Stüber,
Präsident des NATURSCHUTZBUNDES Österreich



Für den WWF Österreich
Andreas Wurzer
Stv. Geschäftsführer / Abteilungsleitung Naturschutz



Dr. Kurt Kotrschal
Österreichs Wissenschaftler des Jahres 2010